

Pressestimmen zum Konzert des Gemischten Chores Zürich vom 5. / 6. April 2012 in der Tonhalle Zürich

Tages-Anzeiger Zürich vom 7.4.2012

Bachs h-Moll-Messe: Zu viel Demut kommt selten gut

Tom Hellat – Bachs h-Moll-Messe ist ein klingendes Gebet. Wer sich mit ihr auseinandersetzt, braucht Demut. So scheint die Ausgangslage für den Gemischten Chor Zürich unter der Leitung von Joachim Krause wahrlich gut. Denn Demut ist hier reichlich vorhanden: einerseits vor dem Werk, andererseits auch vor dem Grossen Tonhalle-Saal. Man spürt: Den Musikern ist es wichtig, in einem solchen Ambiente zu singen. Bach aber war auch ein Mann von ungeheurer Leidenschaft und Lebenskraft. Und wenn der Chor auf diesen Spuren wandelt, dann steht ihm allzu viel Demut ein wenig im Weg.

Das liegt nicht an der Ausdrucksintensität, die ist hoch, auch die Präzision ist für einen Laienchor aussergewöhnlich. Doch wenn der Chor aus einem gut ausgearbeiteten Chorklang allerhöchste Perfektion herausholen will, springt der Funken zuweilen nicht. Beim Einsatz der Tenöre zum «Cum sancto spiritu» hört man förmlich den professoralen Dirigentenratschlag: «Bitte ar-ti-ku-lieren!» Aber vielleicht müsste man dem Laienchor mehr Leben lassen; mehr organisches Wachsen. Etwas später gelingt das im «Sanctus» besser: Da vereinigt sich die stimmliche Wucht des Chores mit der Legato-Innerlichkeit des Tonhalle-Orchesters zu einer würdevollen Klangpracht. Fliessende Ruhe prägt auch das Gesamtbild des Solistenquartetts. Lobend soll vor allem der eindringliche Mezzosopran von Marie-Claude Chappuis erwähnt werden. Bei ihr finden sich Klarheit und Leidenschaft versöhnlich vereint. Da verbleibt der Zuhörer in dankbarer Demut.

Neue Zürcher Zeitung vom 10.4.2012

Die Quadratur des Kreises: Tonhalle mit Bachs h-Moll-Messe

Thomas Schacher – Im kommenden Jahr feiert der Gemischte Chor Zürich seinen 150. Geburtstag. Er gehört zu den ältesten Chören der Stadt und war an der Gründung der Tonhalle-Gesellschaft beteiligt. Das Jubiläum wird mit einer Serie von Konzerten gefeiert, die am Gründonnerstag mit der Aufführung von Bachs h-Moll-Messe begann. Die Bach-Pflege des Gemischten Chors geht auf dessen Gründer Friedrich Hegar zurück, der 1878 in Zürich die Schweizer Erstaufführung der h-Moll-Messe zustande brachte. Seither spielt sie im Repertoire des Chors eine wichtige Rolle, und ihre Aufführungsgeschichte spiegelt die wechselnden Moden der Bach-Rezeption wider.

Heute ist Bach fest in den Händen der Spezialisten für alte Musik. Wenn sich ein grosser Oratorienchor wie der Gemischte Chor und ein Breitband-Sinfonieorchester wie das Tonhalle-Orchester an die h-Moll-Messe heranwagen, begegnen sie etlicher Skepsis. Joachim Krause, seit 1996 Leiter des Gemischten Chors, schien den Beweis antreten zu wollen, dass auch so eine gültige Bach-Aufführung realisiert werden kann. Er versuchte gewissermassen die Quadratur des Kreises. Krause wählte durchwegs schnelle Tempi, vermied romantische Exaltiertheit, drosselte die Lautstärke der über hundert Sängerinnen und Sänger und hielt sie zu deutlicher Artikulation an. Das Resultat überzeugte nicht wirklich. Was leicht hätte klingen sollen, kam oft matt heraus, die Tempi überforderten den Chor an einigen Stellen, und der Ausdruck geriet manchmal merkwürdig neutral. Was die Artikulation betrifft, entglitt diese oft zu einem abgehackten Note-für-Note-Singen, etwa im zweiten «Kyrie»-Chor oder im «Et incarnatus est».

Eine glückliche Hand hatte der Dirigent bei der Auswahl der Solisten. Bestens harmonierten die Sopranistin Sophie Klussmann und die Mezzosopranistin Marie-Claude Chappuis miteinander. Ein Höhepunkt der Aufführung war das Duett «Et in unum Dominum», das die Solistinnen leicht, geschmeidig und voller Wärme vortrugen. Der Tenor Jean-Pierre Ouellet zeigte im «Benedictus» seine Qualität als feinführender lyrischer Tenor. Und die kernige Stimme des Baritons Detlef Roth kam in der Arie «Quoniam tu solus sanctus» hervorragend zur Geltung. Das Tonhalle-Orchester konnte seine Stärken bei der Begleitung der Arien und Duette ausspielen, wo wechselnde kammermusikalische Gruppierungen den Gesang aufs Schönste unterstützten.

Zürich, Tonhalle, 5. April.